

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Schläge, Kanonenschläge

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

Schläge, Kanonenschläge.

§. 114. Obschon die Schläge nichts Wesentliches bei einem Feuerwerk sind, so ist es doch so allgemein Brauch, sie bei einigen zusammengesetzten Feuerwerkstücken und als Signal beim Beginn eines Feuerwerks anzuwenden, dass die Beschreibung ihrer Anfertigung hier einen Platz finden muss.

Verfertigung der Kanonenschläge. Man nehme eine kleine hölzerne Schachtel, welche vier Loth Kornpulver, nach Belieben auch mehr fasst, füllt sie mit Kornpulver ganz voll, und umwickelt sie dann so fest als möglich, nach allen Seiten abwechselnd, mit Bindfaden und alter Leinwand, wobei man sie dann und wann in warmen Leim taucht, und ehe man sie dann weiter überwickelt jederzeit vorher auf dem Ofen ganz trocken werden lässt.

Mit dieser Arbeit fährt man so lange fort, bis der Körper die Grösse einer Faust erlangt hat; dann bohrt man bis auf das Pulver ein Loch hinein, worin man eine Stopine steckt, an die ein wenig Zunder mit Anfeuerung geklebt wird. Will man kleine Schläge machen, so nimmt man Schwärmerhülsen, füllt sie vier bis sechs Kaliber hoch bloß mit Kornpulver an, und behandelt sie übrigens wie einen Schwärmer.

Frösche.

§. 115. Man fertigt von gut geleimtem Schreibpapier über einen Stab von ein Viertel Zoll Durchmesser eine Hülse zweiter Art, von beliebiger Länge, gewöhnlich so lang wie es das Papier erlaubt, und lässt das Papier, je nachdem es stark ist, vier bis fünf Windungen machen. Die Hülse wird an einem Ende zugebogen und in dieselbe eine gewöhnliche Stopine, welche so lang als die Hülse ist, hinein gesteckt. Man legt die Hülse dann auf den Tisch, und streicht einigemal recht stark mit einem Falzbein darüber hin, wodurch die Hülse platt gedrückt und die in ihr steckende Stopine zerdrückt wird; ist dies geschehn, so biegt man die breit gedrückte Hülse in ein und ein halb Zoll weiter Entfernung wie ein Zickzack zusammen, und bindet in der Mitte einen Bindfaden fest um den entstandnen Körper; das offene Ende der Hülse versieht man mit Anfeuerung und etwas Zunder. Wird das Fröschchen angezündet, so schlägt die Stopine an jeder Ecke die Hülse durch, und der Körper hüpf dabei herum, wovon er seinen Namen bekommen hat. Je mehr die Stopine zerdrückt ist, desto langsamer erfolgt die Verpuffung.